Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



#### Maienlüfte

Die linden Lüfte find erwacht, Die Diplomaten reifen, Man sucht sich gegenseitig nun Teils aus= teils einzufreisen. Herr Schuschnigg in Benedig war, Sat mancherlei besprochen, Jedoch die Achse Rom=Berlin Bleibt feft und ungebrochen.

Herr Beck aus Warschau aber ist Nach Bukarest geflogen, In Brag, da ist man dem Besuch Nicht grade sehr gewogen. Es will die Tschechen=Ruffensaat Im Balkan nicht florieren, Man fürchtet sehr, man wolle Prag Dort gänzlich isolieren.

Herr Lansbury mit Hitler sprach Gang ohne Bant und niedlich, herr hitler zeigte beim Gespräch Sich weltenwirtschaftsfriedlich. Und Eden, der in Bruffel mar, Ift ebenfalls zufrieden, Nichtangriffspatte wurden ihm Bersprochen und beschieden.

Nur in Montreux, da geht es doch Nicht gang wie Frankreich wollte, Weshalb sein Delegierter auch Nach Hause ging und grollte. Und Daladier nach England ging Und dorten explizierte: .Marianne bolschewift noch nicht, Wenn sie auch kokettierte."

Sotta.

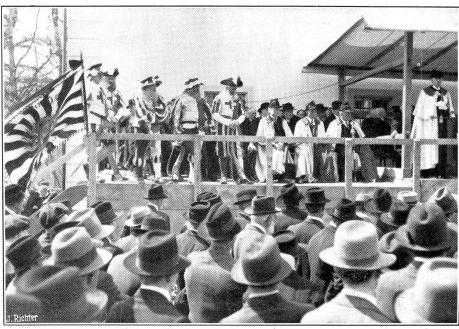


Der Bundesrat delegierte an den Internationalen Kongreß der Ferienkolo-nien und Freiluftinstitute in Paris den Bräsidenten des Verbandes der Ferientolonien des Kantons Genf, Mejard.

Er beschloß das schweizerische Konsulat in Mendoza (Argentinien) aufzuheben, da die Weiterführung des Konfulats durch Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunktes nach Buenos Aires überflüffig wurde.

während der Kanton Wallis 10 000 Fr. weniger erhält.

Eine Berordnung über die Erhebung von Abgaben auf Konsummilch wurde genehmigt und tritt auf den 1. Mai in Rraft. Strafen und Brüden 13,7; Korrektionen sanne (inkl. Orchefter) 540 000 Fr.; Lugano



Der schweizerische Landsgemeindesonntag

Die Landsgemeinden in Sarnen, Appenzell I.-Rh. und Hundwil wurden am Sonntag gut cht. — Gesamtübersicht der Obwaldner Landsgemeinde auf dem Landenberg ob Sarnen

bisher geltenden Bestimmungen, wobei 3,4; Landwirtschaft (einschl. Milchstützung der Krisenrappen auf einen halben Rap= 35,2) 66,4; Alfoholverwaltung 14,0; Ge= pen berabgesett murde.

Ueber die Verteilung des Benzinzollanteiles an die Gebirgskantone murde fol= gender Beschluß gefaßt: Es erhalten Uri 80 000 Fr., Schwyz 15 000 Fr., Obwalden 50 000 Fr., Nidwalden 25 000 Fr., Appen= zell A.=Rh. 15000 Fr., Appenzell J.=Rh. 15 000 Fr., Teffin 25 000 Fr., und Wallis 25 000 Fr.

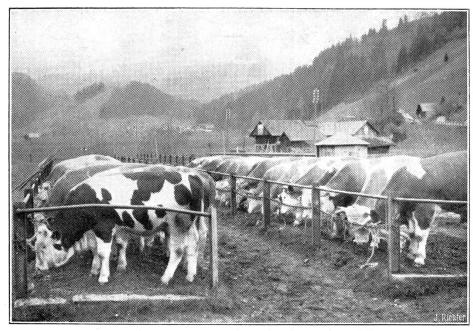
Schließlich wurde noch eine Borlage von 1935 um 10 Mill. Fr. über die Beteiligung des Bundes an der finanziellen Wiederaufrichtung notleidender privater Eisenbahnunternehmungen genehmigt. Zu diesem Zweck soll dem Bundesrat ein Kredit von 150 Mill. Fr. bewilligt werden. Die wichtigften Privatbahnen, die in Betracht fommen, sind die Lötschbergbahn, die Rhätische Bahn, die Bodensee=Toggenburgbahn, die Bern= Neuenburgbahn und die Montreur=Ober=

Gegenüber der Berteilung 1935 erhal- Amtes 269 Mill. Fr. an Bundes in be Studios wurde somit der Betrag von ten die beiden Appenzell je 5000 Fr. mehr, ventionen ausgerichtet. Davon sind 2 590 000 Franken zur Berfügung gestellt, 41,5 Mill. Fr. gesetsliche Anteile wie Kri- gegenüber 2375 000 Franken im Vorjahre. senabgabe, Stempelsteuer usw. und 227,5 Für ihren Betrieb sind die einzelnen Stu-41,5 Mill. Fr. gesetliche Unteile wie Kri-Mill. Fr. eigentliche Subventionen. Bon dios folgendermaßen ausgestattet worden: letteren wurde ausgegeben für:

Es handelt fich um eine Rodifitation der und Berbauungen 4,9; Gefundheitswesen treideversorgung 33,5; Unterrichtswesen 11,6; Wissenschaft und Kunst 0,9; Militär, Turnen, Sport 3,9; Sozial- und Krisen-politik 56,5; Gemeinnützigkeit, Armenfürforge 9,5; Handel, Industrie, Gewerbe, Berkehr usw. 3,4 Willionen Fr.

Der endgültige Rechnungsabschluß der S. B. B. für 1936 ergibt ein Defizit von Fr. 67,68 Mill. und übersteigt das Defizit

Laut Jahresbericht ver Radioge= noffenschaft Bürich betrugen die Ein= nahmen der Telegraphenverwaltung an Radio-Ronzessionsgebühren rund 6,8 Mill. Von diesen Geldern murden der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft Fr. 3,050,000 gur Berfügung geftellt. Davon behielt die Rundspruchgesellschaft 460,000 Fr. zur Bestreitung ihrer Ausgaben zurück. Vom Rest erhielten: Beromünster 47,3 % landbahn.  $= 1225\,000 \;\; \text{Fr.}; \;\; \text{Sottens} \;\; 38,8\,\% = \\ \text{Im Jahre 1935 wurden nach einer Ju=} \;\; 875\,000 \;\; \text{Fr.}; \;\; \text{Monte Cenri} \;\; 18,9\,\% = \\ \text{Jammenstellung des Eidg. Statistischen} \;\; 490\,000 \;\; \text{Fr.}; \;\; \text{Für alle sechs schweizerischen}$ Bürich (inkl. Orchefter) 555 000 Fr.; Lau-



Schweizer Zuchtstiere für ausländische Gerste und Hafer.

Dieser Tage sind in Zweisimmen Zuchtstiere nach der Tschechoslowakei verfrachtet worden, und zwar wurde diese Zuchtstierlieferung gegen Ausfuhr tschechischer Gerste und Hafer nach der Schweiz durchgeführt. Die für die Tschechoslowakei bestimmten Zuchtstiere vor dem Verladen in Zweisimmen.

(infl. Orchester) 490 000 Fr.; Basel 335 000 schreiten ber Seeftrage von einem Auto Fr.; Bern 335 000 Fr.; Genf 335 000 Fr.

Die Babl ber Stragenunfälle in der Schweiz im Jahre 1936 betrug 18,891. Hiebei erlitten insgesamt 12,043 Personen Berletzungen, von welchen 629 das Leben verloren. Diese Zahlen ergeben im Tage durchschnittlich 60 Unfälle mit 33 verletzen Berionen.

Das groke Los der Neuenburger Lot= terie im Gewinnbetrage von Fr. 100,000 wurde von dem anonymen Gewinner an den Präsidenten der Neuenburger Ge-meinnützigen Gesellschaft gesandt, und der Gewinn der Arbeitslosenhilfe überwiesen; wirklich eine noble Tat.

In Grenchen gab der im Wieder= holungsturs in Delsberg stehende Mitr.= Korporal Charles Maillard auf seine Braut mehrere Revolverschüsse ab und verlette fich dann felbft durch Schuffe fo schwer, daß er den Verletzungen im Spital erlag. Die Tochter ift außer Lebensgefahr.

In Zürich wurde Rechtsanwalt W. Rofenbaum, der wegen Waffenschmuggels und Freiwilligenanwerbung nach Spanien in Untersuchung steht, gegen eine Kaution von Fr. 10,000 aus der Untersuchungshaft entlassen.

Im Zürcher Zoo fiel der Eisbär "Mufseinen Wärter Riedmann an und schleppte ihn in eine Ede. Zwei zu Hilfe eilende Wärter konnten den Bären abdrängen und Riedmann aus der Grube ziehen. Man hofft den Unglücklichen, trot großen Blutverluftes, am Leben erhalten zu fönnen.

In Gurtnellen starb am 25. April die älteste Urnerin, Frau Witme Greppner= Eller im Alter von 103 Jahren.

In Thalwil wurde die 74jährige Witme M. Gersbach=Bührer beim Ueber=

zu Boden geworfen und erlag den Ber-Iekungen.

In Les Bois stürzte der Elektriker Emil Gretler aus Sonvillier von einem Gerüst und erlag furz nach dem Unfall feinen Berletzungen.

Bei der Einschaltung von Sicherungen in einem Beschäftshaus in Bürich murde der Hilfsmonteur Hermann Ut vom Startstrom erfaßt und getötet.



Der Regierungsrat anerfannte die Wahl des Ed. Burgener, Landwirt in Bühlweid, zum Amtsgerichtsersatzmann im Amtsbezirk Schwarzenburg.

Die Wahl eines Amtsrichters für den Amtsbezirk Interlaken, an Stelle des verstorbenen Notars Rudolf Häsler, wurde auf Sonntag den 13. Juni angesetzt.

Als Stellvertreter des Obmanns des Einigungsamtes I wurde C. Barben, Ge= richtspräsident und Regierungsstatthalter in Spiez gewählt.

Bestätigt wurde die Wahl der Rirchge= meinde Eriswil von Gottlieb Anffeler, bisber Pfarrer in Abelboden, zu ihrem Geelforger, und die Wahl von Max Robler, bisher Pfarrer in Erlach, als Pfarrer an der ref. Kirchgemeinde in Derendingen.

Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes wurde erteilt dem Notar Anton Fink, der in das Bureau von Notar Ulrich Steudler in Meiringen eintritt und dem Arzt Dr. Leo Guhl, der sich in Hilterfin-gen, ferner dem Arzt Willy Fren, der sich in Trubschachen niederzulaffen gedenkt.

Nach einem Entwurf zu einem neuen Befet über die hundetage foll diefe. wie bisher, von den Gemeinden festgefett und erhoben werden, doch foll die Tare, statt 5-20 Franken nun 5-50 Franken betragen fönnen .

Der Beginn der ordentlichen Frühjahrsfession des Brogen Rates wurde auf Montag den 10. Mai festgesett,

Die Beschäftsliste weist u. a. folgende Geschäfte auf: Besetz über die hundetage. Defretsentwürfe: 1. Ueber die Revifion des Einkommensteuerdekretes. lleber die Revision des Konkordates betreffend wohnörtliche Unterstützung.

Ausgabe von Restriptionen zur Arbeitsbeschaffung, gestütt auf den Boltsbeschluß vom 11. April 1937. Genehmigung der Bereinbarung mit der Kantonalbant. Orientierung über Suftenstraße und Drientierung über Suftenstraße und Staatsarchiv. Arbeitsbeschaffungsgeschäfte. Suftenstraße und Straffen= und Hochbauten. Bruntrut: Bergrößerung der Kantonsschule und des Seminars; Umbau des Schlosses zur Aufnahme der Bezirksverwaltung; Abanderung. Beitrag von Fr. 500 000 an die Wasserversorgung der Freiberge.

Motionen. 1. Unlifer betreffend Aufhebung des Beschlusses des Großen Rates über die Berabsetzung der Staatsbeitrage für die Biehversicherungstaffen. 2. Howald betreffend die Errichtung einer alpwirtschaftlichen Schule in Zweisimmen. 3. Mener betreffend Hilfeleiftung an Bächter. 4. Dr. Meier betreffend Bermendung von Holz in den vom Staate erstellten oder subventionierten Reu- und Umbauten.

Interpellationen. 1. Grünenwald betreffend den Stand der Entichuldung landwirtschaftlicher Betriebe. Schneiter betreffend Behebung der Urbeitslofigkeit, insbesondere zugunften der Jugendlichen. 3. Buri betreffend Ermäßigung der Kapitalsteuern bei Sanierungsentscheiden. 4. Dr. Gafner betreffend Steuererleichterungen für Rabattfparvereine. 5. Gaffer (Schwarzenburg) betreffend außerordentliche Beitragsleiftungen der Brandversicherungskaffe an schwer belaftete Gemeinden für die Anschaffung von Motorfeuersprißen. — Einfache Ans frage des Herrn Salzmann betreffend Ueberprüfung, eventuell Abanderung der Borschriften über Bau und Besteuerung der Traftoren.

Es sind zu mählen: 1. Bräsident und zwei Bizepräsidenten des Großen Rates. 2. Bier Stimmenzähler des Großen Rates. Präsident und Vizepräsident des Regierungsrates. 4. Ein Ersahmann des Obergerichts an Stelle des zum Oberrich ter gewählten Fürsprech Hans Türler.

Auf 1. Mai tritt die neue Kreiseinteilung für die Primarschulinspettion in Kraft. Die neue Kreiseinteilung ist die folgende: Areis 1: Oberhasli, Interlaten, Frutigen, Saanen (Schulinspettor: Ed. Schafroth, Spiez); Kreis 2: Oberfimmental, Niedersimmental, Thun (Walter Raffer, Spiez): Rreis 3: Ronolfingen, Signau (Aldolf Schuler, Großhöchstetten); Rreis 4: Bern-Stadt, Laupen (Dr. Walter Schweizer, Bern); Kreis 5: Bern-Land, Schwarzenburg, Seftigen (Hs. Wagner, Bolligen); Kreis 6: Burgdorf, Fraubrunnen, Aarberg (Frit Friedli, Schüpfen); Kreis 7: Trach felwald, Aarwangen, Wangen (Walter Sigrift, Rleindietwil); Rreis 8: Biel, Büren, Nidau, Erlach (Eduard Baumgartner, Biel); Kreis 9: Courtelary, Münster, Laufen, Neuenstadt (Charles Fren, Delsberg); Rreis 10: Bruntrut, Freibergen, Delsberg (Bierre Mamie, Courgenan).

Die nachgenannten Infanterie=Unterof= fiziere wurden mit Brevetdatum vom 17. April zu Leutnants der Infanterie ernannt: Hobert, 1915, Biel, III 25; Corbat Adrien, 1914, Biel, I 26; Seiler Otto, 1915, Bern, II 26; Habegger Heinrich, 1913, Zürich, III 26; Wiedmer Robert, 1914, Bern, I 28; Ernst Robert, 1915, Thun, I 29; Lüthi Baul, 1913, Bern, I 31; Raspar Robert, 1913, Zürich, II 31; Jost Joachim, 1914, Thun, II 32; Jeser Theodor, 1914, Zürich, II 33; Meister Hans, 1915, Bern, II 33; Leuenberger Alfred, 1914, Melchnau, Melchnau, genenverget Atheb, 1914, Menhau, III 33; Meyer Werner, 1914, Basel, II 27; Wathys Ernst, 1913, Zürich, III 37; Pfander Christian, 1913, Lühelflüh, I 34; hostettler Ernst, 1913, Belp, I 36; Baumann Mar, 1915, Bern, I 36.

Am 21. April erlitt der um 21 Uhr 40 von Bern abfahrende Personenzug Bern-Thun zwischen Rubigen und Mün= singen durch Kurzschluß einen unfreiwilligen Aufenthalt. Nach ungefähr einer Stunde konnte der Zug mit einer Hilfs= maschine nach Münfingen gestoßen werden, worauf die Fahrt glatt fortgesett werden fonnte.

Todesfälle. In Aefligen ftarb im hohen Alter von 81 Jahren der weitbefannte Pferdemetger Frit Teuscher, früherer Wirt im Bahnhofrestaurant Aefligen.

In Rohrbach wurde alt Gemeindepoli= zist Frit Flückiger zu Grabe getragen.

In Frutigen starb im 83. Altersjahr alt Nationalrat, Oberst A. G. Bühler, Präsident der Bernischen Kraftwerke.

In Wilderswil starb im patriarchali= ichem Alter von 99 Jahren der gewesene Landwirt und Sektionschef Heinrich Heim, wohl der älteste Bürger des Berner Oberlandes

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern Bubenbergplatz 8 - Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

## trauen

Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Ne und Hypothekenablösung) (Neubau Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardariehens.



Am 22. April starb im Alter von 85 Jahren Herr Dr. G. Bed, der gewesene langjährige Chefredaktor des "Berner Tagblatt". Er stammte aus Schaffhausen und tam seinerzeit als Lehrer für Naturgesschichte an das Freie Gymnasium in Bern. Als 1908 der Chef des Berner Tagblatt, Frit Burren, zum Regierungsrat gewählt wurde, trat Dr. Beck an seine Stelle. Er war auch lange Zeit Sefretär und Haus-verwalter der Vereinsdruckerei, die den "Stadtanzeiger" herausgibt.

Das große Los der letten "Seva-Lotschleunigen. Das Baar zog nach Basel, übernahm dort ein Restaurant in Pacht und wurde dieser Tage in Basel getraut.

Im Dählhölzli-Tierpart find lette Woche zwei Füchfinnen und ein Fuchs eingezogen, die allerdings noch mit der Flasche aufgezogen werden müssen. Fast gleichzeitig mit ihnen kam eine trächtige Balliser Ziege und seit Samstag klappert auch ein prächtiges Storchenpaar auf der Stelzvogelwiese herum. Dort leiften ihm auch Kronenfraniche, Jungfernfraniche, Ziegenreiher, Nachtreiher und Ibisse Gesellschaft. Auch Silberfasane und Fischreiher sind schon eingetroffen.

Im Liebeggquartier aber macht gegenwärtig eine Waldkautfamilie den Bewohnern große Freude. Sie haben sich im Winter im Uftloch eines der großen Baume an der Muriftraße, unmittelbar vor der Bäckerei Hofer eingenistet. Vor einiger Zeit nun gab es 5 Junge, deren erste Aus= flüge mit lebhafter Freude verfolgt wurden. Derzeit bereiten sie sich vor, selb= ftändig ins Leben hinauszufliegen.

Um 24. April konnte Herr Stadtmif= sionar Albert Abler im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag feiern.

Um 23. April fehrte der siebeneinhalb= jährige Heinrich Burri, Schüler der Primarschulklasse in der Brunnmatt, nach dem Unterricht nicht mehr nach Hause zurück. Der kleine Ausreißer konnte Dank den Radiomeldungen am 24. in der Ge= gend von Toffen aufgefunden und wieder seiner Mutter zugeführt werden.

Der Stadtpolizei gelang es einen angeblichen Prinzen von Siam, Dr. und Student, der in Laufanne Betrügereien im Betrage von über 1000 Fr. verübte, im Momente zu verhaften, als er sich in einem bernischen Motorradgeschäft ein Motorrad zum Preise von 2500 Fr. ergattern wollte. In der Zwischenzeit hatte er im Oberland Betrügereien im Betrage von 2000 Fr. verübt. Von den betrügerisch erhobenen Waren war ein großer Teil noch in seinem Besitz und konnte sicherge= stellt werden.

Für die Renovation des Münsters, die im Ganzen angeblich wohl an die 2,000,000 Fr. kosten dürfte, bewilligte der Stadtrat vorderhand einen Rredit von 7000 Fr., der für eine Expertise gehört,

meister und der Ordinarius für Runstge= schichte an der Universität Bern beigezogen werden sollen.

Ihren 60. Geburtstag konnten dieser Tage herr Direttor Ernft Scherg, Mitglied der Zentralleitung der Berner Kantonalbank, der übrigens vorige Woche auch sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Kantonalbank feiern konnte, ferner Berr Ernft Truninger, Borfteber eidgenössischen agrifulturchemischen der Anstalt Liebefeld-Bern und Professor Dr. Karl Jaberg, Ordinarius für romanisiche Philologie an unserer Universität, feiern.

Um 21. April feierte der bekannte Theater= und Runstmäzen Mar Lauter= burg seinen 70. Geburtstag.

In Basel aber wurde am 25. April terie" gewann, wie noch erinnerlich sein Hans Grogg, alt Lehrer an der Töch-dürfte, eine Serviertochter in Bümpliz, terhandelsschule Basel, 70 jährig. Er hat Der plötsliche Keichtum erlaubte ihr die sich auch als Lehrer der Töchterhandels-Verbindung mit ihrem Bräutigam zu be- schule Vern große Verdienste erworben und war einer der Hauptgründer und der erste Sefretär des Bernischen Lehrerver=

## + Fritz Stucker

gew. Kaufmann in Bern

starb am 28. März nach längerem Krankenlager. Als Sohn eines Dachdeckermeisters in einfachen Verhältnissen in Worb aufgewachsen, besuchte er dort die Sekundarschule und trat dann als Lehrling in eine Kolonialwarenhandlung in Bern ein. Nach absolvierter Lehrzeit erkannte sein Prinzipal schon früh dessen Talent als Reisender. Als solcher stellte er



† Fritz Stucker

auch ganz seinen Mann und gewann dank volkstümlichen Art bald einen grossen Kundenkreis. Schon nach wenig Jahren übergab dann sein Prinzipal infolge vorgerückten Alters das Geschäft seinen beiden Angestellten. So erstand die Firma Stucker & Bieri, in welcher sich die beiden Gesellschafter in der Arbeit vorbildlich ergänzten. Ihr rastloses Schaffen war bald von grossem Erfolg gekrönt und die einfache Kolonialwarenhandlung wuchs zu einer ersten Gross-Kolonialwarenhandlung aus. 1900 starb Herr Bieri im blühendsten Alter und dann musste Herr Stucker die ganze Last auf sich nehmen. Diese Bu welcher auch der Ulmer Münsterbau= Last schien ihn jedoch nicht zu drucken, seine

Energie und sein unermüdlicher Schaffensgeist brachte das Geschäft zu ungeahnter Blüte. Trotz der Bürde von Arbeit vergass er nie die Mitarbeit seiner Angestellten. Ihnen war er nicht nur ein strenger aber gütiger Prinzipal, sondern auch ein väterlicher Freund, wofür ihm der verdiente Dank ausgesprochen werden darf. 1911 übergab er sein Geschäft seinem Sohn und Schwiegersohn, die solches unter der Fa. Stucker & Zesiger weiter ausbauten. Damit zog sich Fritz Stucker ins Privatleben zurück. Das Privatisieren dauerte aber nur kurze Zeit, er konnte von der Arbeit nicht lassen, seine Natur konnte nicht zusehen, wie andere arbeiten. Er wählte sich einige Artikel, auf denen er reiste bis zu seinem letzten Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. Noch auf seinem Totenbett diktierte er geschäftliche Briefe, nicht ahnend, dass ihm der Tod schon ins Angesicht starrte.

Neben seiner Arbeit war es unserm lieben Verstorbenen in den letzten Jahren ein Vergnügen und eine Erholung, mit Freunden und Bekannten über frühere Zeiten und über seine Reiseerlebnisse zu plaudern. In solchen Stun-den konnte er wieder jung werden und niemand ahnte sein baldiges Ableben.

Der Verblichene hinterlässt eine zahlreiche Familie und eine schwer kranke Gattin, die ihm seit 1878 eine treue Lebensgefährtin war. Dass er nicht nur Arbeit kannte, sondern gerade in Krankheitstagen eine unaussprechlich grosse Liebe und Anhänglichkeit zu seiner Familie bekundete, zeigt so richtig eines seiner letzten Worte an seine neben dem Bett auf einem Fahrstuhl sitzende Gattin:

"Kann Dir die Hand nicht geben, bleib Du im ewgen Leben mein treuer Kamerad".

So verliess Vater Stucker die Welt, die ihm neben Glück auch viele Enttäuschungen gebracht hat.

Und nun ruhe sanft, lieber Freund, und hab Dank für alles, was Du uns warst. Dein Geist wird bei uns weiterleben. R. L.

### † HUGO MARTI

Mit grausamer Beeilung hat der Tod ihn abberufen. Wir wussten alle, dass er mit der Lungentuberkulose zu kämpfen hatte. Doch sahen wir ihn noch vor kurzem mitten in einer Hochkonjunktur von Arbeitsleistung stehen und glaubten nichts anderes, als dass er der Krank-heit Herr geworden, wie man das an Beispielen, zum Trost für viele, täglich erlebt. Mit grosser Bestürzung vernahmen wir, die wir nicht wussten, dass er wieder — und diesmal als schwerkranker Mann — in Davos auf dem Schmerzenslager lag, die Kunde seines Ablebens. Er ist dort nach einer Operation, die seine Heilung befördern sollte, am 20. April gestorben. Die "Bund"-Redaktion verliert an ihm einen ihrer tüchtigsten Mitarbeiter und die schweizerische literarische Oeffentlichkeit eine führende Persönlichkeit. Dieser Verlust ist umso schmerzlicher, als es sich um einen Mann im besten Alter handelt, von dem man noch eine Reihe reirer Werke erwarten durfte; Hugo Marti starb im 44. Lebensjahr.

Er war am 23. Dezember 1893 in Basel als Sohn einer Berner Familie geboren. Schon früh starb ihm die Mutter. Im Jahr 1906 wurde sein Vater als Direktor an die neugegründete Nationalbank berufen, und die Familie siedelte nach Bern über. Hier absolvierte Hugo Marti das Gymnasium. Während dieser Zeit starb ihm auch der Vater. Das Erlebnis des Sterbens überschattete schon früh seine Jugend; es reifte ihn in den zahllosen Fällen, da es später sein Innerstes erschütterte, zu der seeli-lischen Bereitschaft, die nur dem Weisen gegeben ist. Auf der Berner Hochschule studierte er germanische und romanische Philologie. In diesen Wissenschaften holte er sich auch den

Doktorgrad. Dann lernte er auf Reisen die Welt kennung und Autorität. Aber auch die Dank kennen. Nach einem Studienaufenthalt in Nordbarkeit der Verehrung der Jungen und die deutschland kam er als Hauslehrer nach Ru-Anhänglichkeit und Freundschaft der Gleichgemänien; später nach Norwegen, welches Land ihm durch seine Frau, die eine Osloer Pfar-rerstochter ist, zur zweiten Heimat wurde. Er bereiste später noch viele Länder Europas, und er erwarb sich dabei jene Kenntnis von Volk und Literatur dieser Länder, die uns oft in Staunen und Bewunderung versetzte.

Hugo Marti fühlte sich diesen Erlebnissen gegenüber dichterisch verpflichtet. Ein starkes künstlerisches Müssen drängte ihn zur Darstellung. Sein Dichten war von Anfang an getragen von einer gründlichen Kenntnis der literarischen Wissenschaft. Dieses Wissen unterbaute auch sein späteres kritisches Schaffen. Ein reifes



Kunstwerk war darum schon sein Erstlingsro-man "Das Haus am Haff" (1922), in dem er die Art nordischer Meister — wir denken an Storm — menschliche Leidenschaften und menschliches Sehnen mit Natursymbolik zu un-termalen, mit packender Meisterschaft hand-

Dem norwegischen Erlebnis- und Stimmungskreise entstammt sein zweiter Roman "Ein Jahresring" (1925), und die Erinnerungen an die Rumänienzeit halten seine beiden Novellenbücher und "Rumänische Rumänisches Intermezzo" Mädchen" fest.

Der in der Fremde Gereifte wurde 1922 als 29 jähriger auf den bedeutungsvollen Posten eines literarischen Redaktors an den "Bund' berufen. Er übernahm keine leichte Aufgabe. Die führenden Zeitungen in Basel, Bern und Zürich stehen seit jeher untereinander in stillem Wettkampt im Ausbau ihrer literarischen Redaktionen. Diese sind Zentren geworden, von denen das schweizerische Schrifttum Anregung und Förderung erwartet. Hugo Marti hat diese Erwartung nicht enttäuscht. Bern hat seit J. V. Widmann eine Tradition. Diese ist der Volkskunst verbunden als dem literarischen Muttergut, dem ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Hugo Marti führte diese Tradition mit sachter und verstehender Feder weiter. Wie sein unvergesslicher Vorgänger betrachtete er die redaktorliche und journalistische Kleinarbeit als Dienst an der Kunst. Seine gewissenhafte, verbindliche Art, seine Unbestechlichkeit und Unvoreingenommenheit, aber auch seine überlegene Geistigkeit und seine souverane Beherrschung der Sprache sicherten ihm als Kritiker bald die unbedingte Aner-

richteten. Das erzeigte sich in den zahlreichen und ergreifenden Trauerkundgebungen an seinem Totenbett.

Die öffentliche Literatur- und Kunstpflege warb bald einmal um seine wertvolle Mit-arbeit. Er versagte sich nicht, half mit als Vorstandsmitglied und als Präsident oder Vortragender im Schriftstellerverein, im Verein zur Verbreitung guter Schriften, im bernischen Theaterverein, im Lyceumsklub, in der Kommission zur Förderung bernischen Schrifttums und an vielen andern Orten.

Es grenzt fast an ein Wunder, dass der so Beschäftigte noch die Kraft und den Aufschwung zu künstlerischer Produktion fand, zumal ihm nur wenige Jahre von gesundheitlichen Sorgen frei blieben. Er hat neben den erwähnten prosaischen Schriften auch ein Bändchen feiner Lyrik, "Der Kelch" betitelt, und das dramatische Spiel "Die Herberge am Fluss", dessen Aufführung am Stadttheater uns starke Eindrücke hinterlassen hat, geschaffen. Alle diese Kinder seiner Muse tragen die Schwermut des Wissenden, des Bereiten in sich. Am deutlichsten das "Davoser Stundenbuch", eine bewusste, in die Sphäre stiller Resignation entrückte Auseinandersetzung mit dem Unausweichlichen und Absoluten.

Sein letztes Buch galt einem Toten, galt Rudolf von Tavel, dessen Leben und Werk er kongenial erschaute und meisterlich darstellte. Das Buch will uns als der Abschluss einer inneren Entwicklung erscheinen. Es mutet uns fast an wie eine Rückkehr, wie ein Be-kenntnis. Das Bekenntnis zur Volkskunst und zum Berntum. Zu einer Kunst, die von der Heimat ausgeht und in die Welt ausstrahlt. Der Wanderer auf den Hochgraten sublimer Aesthetik wird zum Tal- und Passwanderer, zum Forscher und Deuter des Volkstums als dem Quellgrund aller Kunst.

Mit Hugo Marti ist eine Führergestalt und eindruckstarke Persönlichkeit aus dem literarischen Leben der Schweiz entschwunden, und unsere Stadt hat einen wertvollen Mitbürger verloren, einen Mann, der vorbildlich war in den Tugenden der Selbstbeherrschung, der Pflichttreue und des Opfersinns. Ein grosser Freundeskreis, die Gattin und das kleine Söhnlein trauern um einen lieben Menschen.

Auf dem Schosshaldenfriedhof, in bedeutungsvoller Nahe seines grossen Vorgängers, liegt seine sterbliche Hülle. Seine Grabstätte wird, wie die J. V. Widmanns, jedem Berner teuer

#### † Hugo Marti

gew. Redaktor und Schriftsteller in Bern.

Nun ist die Feder deiner Hand entglitten, Die unentwegt für alles Schöne stritt. Jäh kam der Unerbittliche geritten Und brach ein Herz, das lang und tapfer litt.

Mit wacher Treue wusstest du zu hüten Der deutschen Sprache wundersames Gut. In Vers und Prosa schufst du zarte Blüten Und reife Frucht mit warmem Glanz und Blut.

Wir trauern um den Menschenfreund und

Zu Tausenden zählt die betrübte Schar. Vermissen werden wir den milden Richter, Der manchem Sucher Stab und Leuchte war.

Vorbei! — Gebrochen liegt ein edles Leben. Doch schwingt aus deines Schaffens reichem

Ein leiser Klang, ein seelenvolles Beben Wie Glockenton durch Ewigkeiten fort.

Fr. Hossmann.

## Unglückschronik

Berkehrsunfälle. Am Buben-bergplat in Bern wurde am 23. April die 34jährige Frau Hilda Moser=Mutti beim Ueberschreiten des Plates am Fußgängerstreifen von einem Lastauto erfaßt, geriet unter den Wagen und ftarb noch mährend der Ueberführung ins Spital. Die Frau war Mutter von 4 Kindern.

In der letten Woche waren übrigens in Bern 12 Radfahrer an 15 Berkehrsunfäl= len beteiligt, wobei sechs Radfahrer und ein Fußgänger, zum Teil nicht unerheblich verlett murden.

fuhr ein Portier aus Basel mit seinem nach dem Unfall. Auto in einen Zug der Mitrailleurkom= pagnie IV/58 hinein, wobei 10 Mann zu Fall gebracht wurden. Der Kompagniestommandant, der Zugführer und ein Mis trailleur mußten mit Quetschungen ins Spital gebracht werden.

In Rupperswil stieß die 31jährige Frau Fanny Huber-Meierle mit ihrem Belo mit einem Motorradfahrer gusam= men. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie im Spital erlag.

In Olten streifte der Motorradfahrer Emil Scheidegger beim Vorfahren einen Autobus und wurde auf der Stelle ge-Lastwagen und stürzte, wobei ihm beide tötet.

Un der Bögbergftraße bei Brugg Beine abgedrückt wurden. Er starb furd

Bei Martigny suhr ein mit 2 Perssonen besetztes Motorrad in voller Fahrt gegen die Barrière des Niveauüberganges. Der Lenker, ein gewisser Sudan aus Champern war sofort tot, sein Begleiter blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Das weggeschleuderte Motorrad traf das 26jährige Fräulein Ugnes Wesn so un= glücklich, daß es in hoffnungslosem Zu= ftand ins Spital verbracht werden mußte.

Im Dorfe Gimel stieß der 16jährige Radfahrer Fernand Badel gegen einen

## AUSSTELLUNG

# **Gut Haushalten**

im Kasino vom 28. April bis 5. Mai von 14–18 und 20–22 Uhr geöffnet. Sonntags von 14–22 Uhr

Die Ausstellung zeigt: Wertvolle Haushalttricks, Küchentricks, 30 fertige Platten. Zubereitung von Speisen, Korrekturen beim Zuschneiden, Korrekturen der Anprobe, schöne Strickmodelle, Schönheits- und Gesundheitspflege. Die Ausstellung bietet gewaltiges Interesse für die Frauen. Gratis-Degustationen.

Ueber 100,000 Hausfrauen besuchten die Ausstellungen "Gut Haushalten" in Baden, Basel, Biel, Luzern, Olten, St. Gallen, Winterthur und Zürich.

